

Gedanken zu Silvester 2025

Liebe Schwestern und Brüder in Christus,

wer auf einer Wanderung einen markanten Punkt erreicht, bleibt in der Regel stehen und hält inne. Der Blick geht zurück auf die Wegstrecke, die bereits geschafft ist und auf das, was noch kommt. Mitunter wird eine Landkarte zu Hilfe genommen, um sich besser zu orientieren. Solche Momente des Innehaltens, um die aktuelle Position zwischen Vergangenheit und Zukunft zu klären, sind wichtig. Sie verhindern, dass man sich verläuft oder seine Kräfte falsch einteilt.

Zu einem derartigen Innehalten gibt der Jahreswechsel Anlass. Die Medien sind derzeit auch in dieser Hinsicht aktiv. Für alles und jedes – ausgenommen die Ziehung der Lottozahlen – gibt es einen Jahresrückblick. Aber das für uns persönlich wichtigste, nämlich der Blick auf die eigene Lebensreise, den können uns die Medien nicht abnehmen. Und deshalb möchte ich Sie genau dazu jetzt ermuntern. Was fällt Ihnen ein zu dem gerade zu Ende gehenden Jahr? Gab es für Sie persönlich besondere Ereignisse, freudige oder traurige, gab es wichtige Entscheidungen, die Sie getroffen haben, gab es Menschen, die ihnen besonders freundlich begegnet sind, und solche, über die Sie sich so geärgert haben, dass es Ihnen heute noch einfällt? Gab es Vorhaben, die Ihnen gelungen sind, oder solche, die gescheitert sind? Haben Sie Reisen unternommen? Das Jahr hatte 365 Tage! Da kommt einiges zusammen.

Derartige Erinnerungen können Anlass geben zur Dankbarkeit. Dankbarkeit gegenüber Menschen, die Sie auf dem Lebensweg begleitet haben oder die Ihren Weg gekreuzt haben. Dankbarkeit gegenüber Gott, der den ganzen Weg mitgegangen ist, in Freud und Leid, auch wenn Sie das unterwegs vielleicht gar nicht gemerkt oder in Betracht gezogen haben.

Die Erinnerungen können Anlass geben, zu verzeihen. Setzen Sie den erlebten Ärgernissen oder dem noch schwelenden Streit in Ihrem Herzen schon mal ein Ende. Denn, wenn die Sache im Herzen schon einmal geklärt ist, dann wird sie sich bei nächster Gelegenheit auch insgesamt bereinigen lassen. Unsere Zeit ist knapp, wir sollten sie nicht mit Ärger und Streit vergeuden. Gott hilft Ihnen.

Die Erinnerungen können Anlass geben, aus Erfahrungen zu lernen. Darin liegt doch der Wert von Erfahrungen: waren sie gut, dann spornen sie uns an, sie zu wiederholen, und waren sie schlecht, dann werden wir bestrebt sein, sie zu meiden. Erfahrungen verbessern die Chancen glücklich zu werden.

Die Erinnerungen können Anlass geben, freudige oder traurige Ereignisse nochmals zu durchleben, zu verarbeiten und sie anzunehmen. Dabei fällt eines auf. Unser Erinnerungsvermögen funktioniert nicht so, wie ein Film, den man zurückspult und nochmals ansehen kann. Wir haben es nicht mit einer Abfolge von Dingen zu tun, sondern die Erinnerung funktioniert unabhängig vom zeitlichen Ablauf der Dinge, die Vergangenheit steht sozusagen in einer Reihe mit der Gegenwart. Es ist so, wie wir die Ewigkeit denken können, nicht eine langweilige unendliche Zeitstrecke sondern etwas sich Füllendes, zur Vollendung Kommendes.

Ein solches Erinnerungspaket erweist sich als ein sehr nützlicher Ratgeber auf dem Lebensweg. Und es erweist sich als eine wahre Fundgrube mit Spuren Gottes in unserem Leben. Nicht

nur, dass jeder Tag, den wir erlebt haben, ein Geschenk von ihm für uns war, denn wir haben nichts dazu beigetragen, dass es im zu Ende gehenden Jahr die 365 zurückliegenden Tage gegeben hat. Er hat uns zugehört, wenn wir zu ihm gebetet haben, er ist uns begegnet in Menschen, die uns – wie man sagt – der Himmel geschickt hat. Und er hat uns in den Arm genommen, wenn Trauer und Leid uns niedergedrückt haben.

Vielleicht machen wir eins grundsätzlich anders als im zu Ende gehenden Jahr: wir planen im Voraus ein, dass ER mit uns ist und mühen uns nicht erst am Ende damit ab, es nachträglich herauszufinden.

Ein besonderes Augenmerk sollten wir auf die Zeiten legen, die scheinbar unspektakulär verlaufen, nämlich auf die Zeiten, in denen wir unserer Arbeit nachgehen, in der Firma, im Geschäft, im Büro, im Haushalt, in der Schule, wo auch immer. Das sind die Alltagszeiten, in denen wir die meiste Zeit verbringen, aber Gott am wenigsten wahrhaben wollen. Gerade in diesen Zeiten will er dabei sein. Wenn wir in der Arbeit unsere Grenzen spüren, wenn uns unser Alltag gelingt, wenn wir Ärger auszuhalten haben mit den Kindern oder den Eltern, mit Vorgesetzten oder mit den uns Anvertrauten, mit Kunden und Behörden. Er hält das mit uns aus. Und wenn es Grund zur Freude gibt, wenn uns die Arbeit gelingt, wenn sich Kreativität einstellt, Ideen entstehen, auch dann tut es uns gut zu spüren: Gott ist dabei. So manche gute Idee stammt von ihm.

Hilfreich und sinnvoll ist es gerade wegen der „normalen“ Zeiten, in kürzeren Abständen, von Woche zu Woche oder, wenn möglich, von Tag zu Tag dem nachzuspüren, wie Gott an unserem Leben Anteil nimmt. Das macht unser Leben viel intensiver und bewusster, das schafft Nähe zu Gott und verhindert, dass Beleidigungen, Kränkungen, Sorgen und Ängste uns blockieren. Wir dürfen mit allem zu ihm kommen, er trägt es mit uns oder nimmt es uns ganz ab.

Lassen wir das neue Jahr zu einem ganz besonderen Jahr werden, zu einem Jahr in inniger Verbundenheit mit Gott. Lassen wir ihn überall dabei sein. Er wird unser Leben verändern, wir werden Anteil am Ewigen haben und es wird uns richtig guttun.

Amen.